Offizielle Berichte der Hauptquartiere

Um 8.55 Uhr, sagt der spätere Bericht, haben die Amerikaner ihre Stellungen immer noch behauptet.

Schwere deutsche Geschosse aus großen deutschen Marinegeschützen fallen hinter der wirklichen Kampffront. Viele von diesen Geschossen sind in der Stadt Meaux, 25 Meilen hinter Chateau-Thierry, gefallen. In vielen von diesen Städten ist das deutsche Feuer beständig und kommt aus großen 10- und 12 Zoll-Marinegeschützen.

Berichte von vorgeschobenen amerikanischen Stellungen besagen, daß die amerikanischen Truppen dem Feind gut begegnen, und daß der heftige Kampf fortdauert.

In dieser Gegend ist es nicht bekannt, ob die Deutschen eine neue Offensive begonnen haben, doch scheinen die heftigen und erbitterten Kämpfe darauf hinzudeuten, daß die Deutschen, die lang erwartete Offensive begonnen haben.

Um 8.51 Uhr morgens konnte noch nicht bestimmt werden, wie sich die Schlacht in der Gegend von Vaux gestaltete. Die ganze Linie in beiden Richtungen von dieser Stadt war in eine Rauch- und Gaswolke gehüllt. Das Brüllen der furchtbaren Kanonade wurde nur zeitweise von dem schrillen Pfeifen der Gewehr- und Maschinengewehrkugeln unterbrochen. Am heißesten scheint die Schlacht in der Stadt Vaux selbst zu wogen.

Ein Bericht der „Associated Preß", der um 11.15 Uhr vormittags herausgegeben wurde, besagt, daß die amerikanischen Truppen an dieser Front einen Gegenangriff unternommen haben und die Deutschen in der Gegend von Vaux zurücktrieben. Es wird berichtet, daß die Amerikaner ihre eigenen Linien um mehrere Hundert Yard vorgerückt haben, doch ist dieser Bericht nicht bestätigt worden.

Ein späterer Bericht besagt: Es ist nun klar, daß der deutsche Angriff auf die Amerikaner in der Gegend von Vaux unter dem amerikanischen Gegenangriffe vollständig zusammengebrochen ist. In dieser Gegend kann jedoch zu irgend einer Zeit ein heftiger Kampf entstehen.

Britischer Bericht

London, 15. Juli. — Hier wird angenommen, daß die unmittelbare Absicht der Deutschen ist, Rheims durch die Eroberung der Hügel abzuschneiden und auf diese Weise ihren rechten Flügel bei weiteren Vorstößen zu schützen.

Ein späterer Bericht lautet: Seit dem Beginn der neuen Offensive haben die Deutschen den Marnefluß an mehreren Stellen überschritten.

Der Hauptangriff scheint jedoch in der Champagnegegend unternommen worden zu sein. Dieser Bericht ist hier bei der „Central News" eingelaufen.

Französischer Bericht

Paris, 15. Juli. — Der „Matin" sagt, daß die Einwohner von Paris und der Vorstädte von Paris in den frühen Morgenstunden heftiges Artilleriefeuer hörten. Der Himmel war im Osten fast beständig hell erleuchtet, als wenn ein großer elektrischer Sturm herrschte.

Viele Gruppen von Leuten sammelten sich auf den höher gelegenen Punkten von Paris, um die fernen Beleuchtungen des Firmamentes zu beobachten. Der Lärm war in dem südlichen Teile der Stadt besonders deutlich zu vernehmen.

Die Gegend der Schlachtlinie, die Paris am nächsten liegt, ist dies, westlich von Chateau-Thierry, ungefähr 45 Meilen nordöstlich von der französischen Hauptstadt. Französische und amerikanische Truppen versperren den Deutschen dort den Weg.

Britischer Bericht

London, 15. Juli. — Fünf Stunden nach Beginn des großen deutschen Angriffes, ist er an der ganzen Front östlich von Rheims aufgehalten worden. Die einzigen Gewinne, die von den Deutschen erzielt wurden und die nennenswert sind, wurden in der Nachbarschaft von Souvainstraße und Prunay gewonnen, wo sie auf einer nur schmalen Front ungefähr 1½ Meilen vorrückten. Die Franzosen begannen ungefähr um diese Zeit einen Gegenangriff.

An der Front westlich von Rheims hatten die Deutschen etwas mehr Erfolg, doch ist das Resultat ihrer ganzen Morgenarbeit nur die Ueberschreitung der Marne und das Vorrücken von etwas über einer Meile an einer Front von ungefähr zehn Meilen. Die Marne ist in dieser Gegend nur ein kleiner Fluß; sie ist seicht und kann im Morgengrauen leicht überschritten werden. Durch den Verlust dieses Flusses sind die Alliierten jedoch einer ziemlich wertvollen Verteidigungslinie beraubt worden.

Die Schlacht begann ungefähr um Mitternacht an der ganzen Front von Chateau-Thierry bis Massiges, mit Ausnahme des kleinen Distriktes um Rheims. Die heftige Beschießung der französischen Linien, mit der üblichen Begleitung von Tausenden von Schützengrabenmörsern, wurde von rückwärts von großen Geschützen noch unterstützt und entwickelte sich zu einer solchen großen Heftigkeit, wie sie in diesem Kriege noch nie zu beobachten gewesen ist. Die großen Geschütze bombardierten systematisch Ortschaften und Städte hinter der eigentlichen Kampffront. Die Städte Chalons, Montmirail und Laferte-Sous-Jouarre sind am heftigsten beschossen worden. Sie liegen 12 bis 18 Meilen hinter der französischen Kampflinie. Dies beweist, daß eine große Anzahl mächtiger Geschütze auf einmal verwendet worden sind.

Diese Bombardierung dauerte bis 4.30 Uhr morgens. Dann kam die deutsche Infanterie im Schutze des Morgennebels, der im Marnetale besonders schwer ist, zum Vorschein. Die Verbindungslinien konnten jedoch gut in Stand gehalten werden und die Nachricht von dem deutschen Vordringen konnte noch rechtzeitig an das kommandierende Hauptquartier gebracht werden. Durch diese rechtzeitige Benachrichtigung des neuen deutschen Angriffes konnte das Hauptquartier die richtige Verwendung der Reserven anordnen und sie in den Kampf werfen, wo sie am notwendigsten benötigt wurden.

Die allgemeine Ansicht unter den Offizieren, die die Schlacht aus der Ferne beobachteten, ist, daß die Deutschen seit der letzten Offensive etwas von ihrer Durchschlagskraft verloren haben. Die Gewinne, die von den Deutschen im ersten Ansturme erzielt wurden, sind verhältnismäßig gering. Spät am Nachmittage begannen die alliierten Generäle die Sache etwas optimistischer zu betrachten, trotzdem die Gefahr noch nicht ganz vorüber ist. Es war jedoch leicht zu ersehen, daß die Deutschen in ihrem ersten Ansturme nicht annähernd solche Gewinne machten, wie bei früheren Angriffen, und daß sie an der Stelle, wo sie am weitesten vorgerückt sind, nicht einmal den strategisch sehr wichtigen hohen Boden südlich von der Marne erreicht hatten.

In den früheren Offensiven gebrauchten die Deutschen ungefähr eine Division für jede Meile Front, die sie angriffen. Wenn nach der früheren Erfahrung geurteilt werden darf, so dürften die Deutschen bei ihrer gegenwärtigen Offensive zwischen 700,000 und 800,000 Mann verwenden.

Französischer Bericht

Paris, 15. Juli. — Der deutsche Angriff, der um 4.30 Uhr morgens begonnen hat, wurde auf beiden Seiten während des ganzen Tages mit erbitterter Heftigkeit ausgekämpft.

Westlich von Rheims wurden in den Gegenden von Reuilly, Courthizzy und Vassy, südlich von der Marne, die der Feind an verschiedenen Punkten zwischen Fossy und Dormans überschritten hatte, blutige Kämpfe ausgefochten.

Ein heftiger amerikanischer Gegenangriff trieb den Feind am rechten Ufer der Marne südwestlich von Fossy zurück. Zwischen Rheims und Dormans leistete die französisch-italienische Armee dem feindlichen Ansturm an der Linie Chatillon-Sur-Marne, Oucherry, Marfaux und Bouilly hartnäckigen Widerstand.

Oestlich von Rheims stieß der feindliche Angriff, der von Sillery bis nach Main de Massiges reichte, auf einen festen Widerstand. Die feindlichen Versuche, bei Prunay und Les Marauises und in den Gegenden nördlich von Prosnes und Souain in unsere Linien einzudringen, wurde trotz wiederholter Versuche vereitelt.

Britischer Bericht

London, 15. Juli. — Heute morgen rückten wir unsere Linien in der Nachbarschaft von Villers-Bretonneux wieder etwas vor und trieben feindliche Abteilungen, die einzelne von unseren Vorposten angriffen, wieder zurück.

In den Kämpfen bei Ridgewood erbeuteten wir gestern im ganzen 328 Gefangene.

Von allen anderen Teilen der britischen Front ist nichts von besonderer Wichtigkeit zu berichten.

Italienischer Bericht

Rom, 15. Juli. — Am Asiago-Plateau unternahmen französische Abteilungen heftige Angriffe auf die feindlichen Linien bei Berligo und Zocchi. Unsere Abteilungen drangen in die feindlichen Linien bei Monte-Di-Val Bella. Einige Feinde wurden gefangen genommen. Feindliche Kundschafterabteilungen waren an den Abhängen von Saso Rosso und an dem Brenta Flusse tätig gewesen.

Ein feindlicher Angriff, der auf unsere Stellungen bei Cornone unternommen wurde, ist von uns zurückgeschlagen worden. Nördlich von Monte Grappa und in der Gegend bei Montello war die Artillerie während des ganzen Tages sehr lebhaft tätig.

Sechs feindliche Luftschiffe wurden heruntergebracht.

Französischer Bericht über Kämpfe im Osten

Paris, 15. Juli. — An der Struma fanden einige lokale Vorpostengefechte statt, die zu Gunsten der Griechen ausfielen. Westlich von Vardar und nördlich von Monastir entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhafte Tätigkeit. In der Gegend der See, westlich von Progodec, warfen wir einen bulgarischen Ueberfall auf unsere Linien vollständig zurück.

In Albanien ist unsere Vorhut im Devoli-Tale bis hinter Gramshi vorgerückt und erreichte die Vororte von Chekin und Cruja, wo sie mit den österreichischen Vorposten Fühlung bekam. Wir erbeuteten ungefähr 50 Gefangene. Unser linker Flügel ist jetzt mit dem italienischen rechten Flügel auf den Anhöhen von Casa Darsa in Fühlung geraten.

Britischer Bericht

London, 14. Juli. — Deutsche Truppen, die gestern abend versuchten, britische Linien östlich von Locre zu durchdringen, wurden mit schweren Verlusten für die Angreifer, zurückgeworfen. Die deutsche Artillerie war in den Gegenden von Albert, Kemmelhügel und Ypres lebhaft tätig. An verschiedenen Stellen war unsere eigene Artillerie ebenfalls tätig.

Britischer Bericht

London, 14. Juli. — Der Bericht des Feldmarschall-Haig lautet folgendermaßen:

Durch erfolgreiche lokale Kämpfe und Ueberfälle rückten englische Truppen östlich vom Dickebusch-See vor und nahmen bei dieser Gelegenheit über 260 Feinde gefangen.

Von den übrigen Teilen der britischen Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Französischer Bericht

Paris, 14. Juli. — In der Gegend von Corcy fanden von Zeit zu Zeit Artilleriekämpfe statt. Diesen Artilleriekämpfen folgten keine der üblichen Infanterieangriffe oder Kämpfe.

Nördlich von Montdidier fanden lokale Artilleriekämpfe statt, ganz besonders in der Gegend von Bois-de-Senecat und Cantigny, sowie in der Gegend von Gournay-Sur-Aronde.

In der Champagne unternahmen französische Kundschaftertruppen eine Anzahl Angriffe auf feindliche Vorposten und kehrten mit einigen Gefangenen zurück.

An den übrigen Teilen der Front verlief die Nacht ruhig.

Italienischer Bericht

Rom, 14. Juli. — Die gewöhnlichen Artilleriekämpfe wurden zu bestimmten Zeiten zwischen Valarsa und dem östlichen Teile des Asiago-Plateaus etwas heftiger. Unser Feuer vernichtete marschierende feindliche Truppen nördlich vom Borcola-Paß.

Bei Corone wurden feindliche Angriffe, unternommen von feindlichen Patrouillen und kleineren Truppenabteilungen, prompt zurückgeschlagen.

In Luftkämpfen wurden drei feindliche Aeroplane heruntergeholt.

Britischer Bericht

London, 13. Juli. — Die britischen Luftstreitkräfte zerstörten innerhalb eines Jahres, beginnend mit dem 1. Juli 1917, 2,150 feindliche Maschinen. Sie setzten fernerhin 1,083 außer Kontrolle und zwangen dieselben dadurch zum Landen. Während desselben Zeitraumes schossen unsere Flieger mit Hülfe der Marine 623 feindliche Maschinen herunter.

Während desselben Zeitraumes vermißten wir 1,094 von unseren Maschinen; 92 von diesen arbeiteten zusammen mit der Marine.

An der italienischen Front zerstörten die Briten vom April bis Juni 1918 165 feindliche Maschinen und setzten sechs außer Kontrolle. Dreizehn von unseren Maschinen wurden vermißt.

An der Saloniki-Front wurden zwischen Januar und Juni 21 feindliche Maschinen vernichtet, und 15 so stark beschädigt, daß sie, außer Kontrolle gesetzt, zum Landen gezwungen waren. Nur zehn von unseren Maschinen wurden vermißt.

Bericht über Luftkämpfe an der britischen Front

London, 13. Juli. — Am 12. Juli herrschten an der westlichen Front schwere Regenstürme, und das Wetter war trüb und wolkig. Feindliche Luftschiffer entwickelten keine Tätigkeit, und unsere eigenen Luftschiffer konnten während der wenigen Minuten klaren Wetters nur Kundschafterbeobachtungen für die Artillerie ausüben. Es gab keine Luftkämpfe und auch keine Verluste.

Während der Nacht unternahmen unsere Luftschiffer trotz des schlechten Wetters und des trüben Himmels wichtige Beobachtungsflüge und warfen auf feindliche Ziele, ungefähr 4 Tonnen Bomben.

Exkursions-Raten

nach der

Pacifischen Küste

mit Kostecher nach

Alaska

Der billigste und nächste Weg nach Alaska. Sehen Sie die

Canadischen Felsen

und genießen Sie die

Inland Seereise

nach dem Nordland oder südlich nach

Vancouver, Victoria oder Seattle

Fragen Sie über die Reisetour Abfahrt mit G. T. P. und Rückkehr über eine andere Route.

Diese Route auch nach Californien.

Reservationen, Fahrkarten und alle Auskünfte von

S. M. GREENE

City Passenger und Ticket Agent.

1829 Scarth Straße, Regina.

Phone 3857.

Feldmarschall Haigs Bericht

London, 13. Juli. — In der Nachbarschaft von Boyelles brachten unsere Patrouillen einige Gefangene ein. Ein feindlicher Angriff, der heute morgen auf unsere Stellungen bei Bucquoy unternommen wurde, ist zurückgeschlagen worden. Während des Tages unterhielt die feindliche Artillerie in der Gegend südlich von Arras ein lebhaftes Feuer.

Französischer Bericht

Paris, 13. Juli. — Heute morgen unternahmen wir Lokalangriffe nördlich und östlich von Lihons und rückten unsere Stellung in östlicher Richtung vor. Trotz des hartnäckigen feindlichen Widerstandes gelang es uns, den Saviètes, gegenüber der Cafiet Farm, zu überschreiten. Ungefähr 30 Gefangene fielen in unsere Hände.

Die Zahl der Gefangenen, die wir gestern in der Gegend von Montdidier erbeutet haben, beträgt über 600. Außerdem eroberten wir über 60 Maschinengewehre.

Britischer Bericht

London, 12. Juli. — Der Feind unternahm heute morgen einen Angriff auf unsere Stellungen in der Nachbarschaft von Bucaauon, südwestlich von Arras, wurde jedoch mit schweren Verlusten zurückgetrieben.

Außer der Tätigkeit der feindlichen Artillerie in der Gegend von Hinges ist von der britischen Front nichts zu berichten.

Britischer Bericht über Luftkämpfe

London, 12. Juli. — Am 11. Juli verhinderten schwere Regenstürme irgendwelche besondere Tätigkeit in der Luft auf beiden Seiten. Unsere Maschinen verrichteten jedoch etwas Arbeit und machten zu Gunsten der Artillerie einige wichtige Beobachtungen.

Neun Tonnen Bomben wurden auf Eisenbahnknotenpunkte hinter den deutschen Linien geworfen. Während des Tages wurden drei feindliche Maschinen zerstört und zwei außer Kontrolle gesetzt und zum Landen gezwungen. Drei von unseren Maschinen werden vermißt. Fliegen bei der Nacht war unmöglich.

Französischer Bericht

Paris, 12. Juli. — Französische Truppen griffen den Feind auf einer Front von ungefähr drei Meilen, zwischen Castel und nördlich von Mailly-Raineval in der Picardie, an. Das Dorf Castel, die Anchin Farm und eine Anzahl starker deutscher Stellungen wurden erobert und 500 Gefangene erbeutet. Der Angriff brachte unsere Truppen ungefähr eine Meile tief in die deutschen Linien.

Oestlicher Kriegsschauplatz, 11. Juli. — In der Nähe von Varamina wurde eine Abteilung Bulgaren, denen es gelungen war, in serbischen Stellungen festen Fuß zu fassen, wieder vertrieben.

In Albanien rücken unsere Truppen immer noch weiter vor. Am rechten Ufer des Devoli-Flusses haben wir die Höhen von Kayani besetzt. Am linken Ufer des Flusses haben wir die ganze Gebirgsgegend zwischen Devoli und Tomorica, mit Ausnahme der Anhöhen, die den Zusammenfluß dieser beiden Flüsse beherrschen, vom Feinde gesäubert. An dieser Stelle leistet er noch hartnäckigen Widerstand. Im ganzen haben wir über 100 Mann gefangen genommen.

Italienischer Bericht

Rom, 12. Juli. — An der ganzen Front im nördlichen Italien herrscht ein beständiges Artilleriefeuer. Im Arsatale vernichteten unsere Patrouillen zwei kleine feindliche Vorposten. Dies ist der ganze Text des heutigen offiziellen Berichtes.

Britischer Bericht über Luftkämpfe

London, 12. Juli. — Das britische Ministerium für Flugwesen hat heute folgenden öffiziellen Bericht herausgegeben:

Während der Nacht vom 11. Juli bombardierten unsere Maschinen erfolgreich drei feindliche Luftschiffhallen und beobachteten Feuerausbrüche in zwei von diesen Hallen. Viele Rundén Maschinengewehrkugeln wurden auf Eisenbahnzüge, Blitzlichter und andere militärische Objekte abgefeuert. Am 12. Juli wurden die Seitengeleise der Eisenbahn in Saarbrücken angegriffen. Alle unsere Maschinen kehrten zurück.

Für Rumänien ist der Krieg vorbei.

Paris. — Die rumänische Armee wird von dem 14. Juli an auf ihre Friedensstärke gesetzt werden, wie eine Depesche aus Bern heute besagt.

Als Rumänien von den Zentralmächten nach dem Brest Litowsk Vertrag zu einem Separatfrieden gezwungen wurde, war eine der Stipulierungen Deutschlands, daß die rumänische Armee zur Minimalstärke reduziert werden müsse.

Neue deutsche Kriegsanleihe.

Amsterdam. — Nach einer Berliner Depesche wurde heute dem Reichstag eine neue Kriegsfreditvorlage für 15,000,000,000 Mark, durch Anleihen gesichert, unterbreitet.

Zivilisten verlassen Zeebrügge

Amsterdam. — Von der belgischen Grenze hier eingelaufene Nachrichten besagen, daß die Zivilbevölkerung Zeebrüggas veranlaßt wurde, die Stadt zu verlassen.

Reibung zwischen der Schweiz und Deutschland

Paris. — Ein ernster Zusammenstoß wird zwischen der Schweiz und Deutschland infolge der Absicht des letzteren, zwischen Basel und Straßburg eine Anzahl Fabriken zu errichten, so den Rhein abdämmend, befürchtet, wie eine Depesche von Bern besagt.

In Basel wurden große Demonstrationen abgehalten, in welchen die Forderung gestellt wurde, daß die Regierung die Kanalisation des Flusses verhindern solle, da sonst die freie Schiffahrt zum Stillstand gebracht werden würde.

Neuer holländischer Gesandter für Amerika

Amsterdam. — Dr. van Swinderen Jonkheer, der holländische Gesandte in England, wird bald zum Gesandten für die Ver. Staaten ernannt werden, wie der „Telegraaf" heute berichtet.

Letzte Nachrichten

Haiti erklärt Deutschland den Krieg.

Port Au Prince, Haiti. — Die Regierung von Haiti hat kraft der ihr von der Legislatur erteilten Gewalt an Deutschland den Krieg erklärt. Haiti ist die zweiundzwanzigste Nation, mit der sich Deutschland jetzt im Kriege befindet.

König George unter Zeitungsleuten populär.

London, 15. Juli. — Seine Majestät der König empfing am Samstag nachmittags an den Ballspielplätzen die Redakteure vom „Calgary Herald", der „Vancouver Province" und der Zeitung „La Presse", Montreal. Er unterhielt sich mit ihnen sehr offen und leutselig und fragte den Redakteur von „La Presse" in französischer Sprache nach dem Befinden Sir Wilfrid Lauriers.

Schreckliches Erdbeben

Victoria, B. C., 14. Juli. — Der Erdbebenmesser der lokalen wissenschaftlichen Station registrierte ein Erdbeben, das von den Beamten als 900 Meilen entfernt geschätzt wurde.

Eine französische Zeitung, die im Haag herausgegeben wird, berichtet, daß Feldmarschall von Hindenburg gestorben sein soll. Er soll an einer Gehirnerschütterung gelitten haben, die er sich in einem Wortwechsel mit dem Kaiser zugezogen haben soll. Feldmarschall Hindenburg war am 28. September 1917 70 Jahre alt.

Die Nahrungsmittelbehörde hat den letzten Befehl bezüglich des Gebrauches von Ersatzmittel für Weizen etwas gemäßigt. Man darf jetzt neun Pfund Weizenmehl gebrauchen und braucht nur ein Pfund Ersatzmittel zuzufügen. Früher mußte mit je vier Pfund Weizenmehl, ein Pfund Ersatzmittel gebraucht werden.

Großbritannien beschäftigt sich mit der Frage der Behandlung „feindlicher Ausländer".

In ganz England sind nur noch einige Tausend nicht internierte Deutsche, von denen die größte Mehrzahl alte Leute sind. Eine große Anzahl von diesen in England wohnenden Deutschen haben Söhne in der britischen Armee, die für England im gegenwärtigen Kriege kämpfen. Es herrscht nun eine starke Meinungsverschiedenheit unter den einzelnen Parteien, ob solche Leute interniert werden sollten oder nicht.

Die Extremisten unter Leitung der Northcliff Zeitungen verlangen, daß alle Deutsche und Personen deutscher Abkunft ohne Unterschied auf Rang oder soziale Stellung interniert werden sollten. Andere mehr gemäßigte Zeitungen, wie die „Westminster Gazette", die „Daily News", die „Daily Chronicle" und der „Manchester Guardian" empfehlen Vorsicht an und weisen auf die „geschichtliche Anti-Papstbewegung" hin.

Nachdem Lloyd George seine Rede vor dem Hause gehalten hatte, waren die Hauptpunkte der darauffolgenden Debatte alle darauf gerichtet, die Mitglieder des Hauses zu veranlassen, ein Gesetz anzunehmen, auf Grund dessen alle Deutschen sofort interniert werden sollten. Die „Daily News" sagte in einem ihrer Artikel: „Wenn diesem ruchlosen Geschrei nachgegeben werden muß, so muß das Parlament zusehen, daß ein Gesetz geschaffen werde, nachdem ein jeder in England lebende Deutsche, und eine jede Person deutscher Abkunft ohne Rücksicht auf Rang oder soziale Stellung sofort interniert wird. Das heißt, es muß klar verstanden werden, daß Lord Milner (der gegenwärtige Kriegsminister im englischen Kabinett) ebensogut interniert werden sollte, wie der arme Krämer in London, der von feindlicher Abstammung ist, und dessen Sohn vielleicht in der britischen Armee kämpft."

Lord Milner, der trotz seiner deutschen Abstammung eine sehr einflußreiche Kraft im britischen Kabinett ist, wird jedoch trotz dieser vielen Angriffe und Forderungen des Pöbels wohl nicht interniert werden.

Sir George Cave sagte in der Eröffnung der Debatte, daß viele Leute sich ängstigten, weil sie in Wirklichkeit gar keine Ahnung über die Maßnahmen und Maßregeln hätten, die von der britischen Regierung getroffen worden seien, um die feindlichen Ausländer im Schach zu halten und die britischen Bürger zu beschützen.

Die Regierung werde feindlichen Ausländern keine Naturalisationspapiere während der Dauer dieses Krieges ausstellen. Sir George Cave sagte ferner, es werde von der Regierung verlangt, daß alle Personen feindlicher Abstammung sofort aus den Diensten der Regierung entlassen werden sollten. Was aber unter „feindliche Abstammung" zu verstehen sei, könnten Personen die dieses Verlangen stellten, selbst nicht erklären.

Die Regierung erstrebe ein Gesetz, nach dem alle deutschen Banken in England entgültig geschlossen und ihr Vermögen versilbert und verteilt werde. Dieser Schritt würde jedoch wenig Zweck haben, wenn nach Beendigung des Krieges die deutschen Banken in England wieder eröffnet werden würden.

Deutsche Banken seien in der Vergangenheit benützt worden, um den britischen Handel zu gewinnen und um den britischen Geschäften Schaden zuzufügen. Es sei deshalb recht und billig, diese Banken in einer ganz besonderen Weise zu behandeln. Die Regierung glaubt deshalb in Anbetracht dieser Verhältnisse gerechtfertigt zu sein, ein Gesetz einzuführen, nach dem es für eine Reihe von Jahren nach Beendigung des Krieges unmöglich gemacht werden sollte, in England deutsche Banken zu eröffnen.

Sir Henry Dalziel, Vorsitzender des Komitees, dessen Bericht die Regierung zu der Erstrebung dieser neuen Gesetze veranlaßte, sagte, daß, obwohl die Regierung fast alle Empfehlungen des Komitees angenommen habe, es sich nun hauptsächlich darum drehe, wie und auf welche Weise diese Gesetze angewendet werden sollten. Er befürwortete eine strenge Durchführung dieser Gesetze, sprach dabei aber die Hoffnung aus, daß nichts unternommen werde, selbst in der Mitte des großen Kampfes, was irgendwie unbritisch erscheinen könnte.

Premier Lloyd George sagte, das Haus habe im allgemeinen die Empfehlungen des Heimsekretärs angenommen und gebilligt. Diese Empfehlungen sollten ohne Furcht und ohne Vorurteil ausgeführt werden.

Viel werde davon abhängen, wie die verschiedenen Komitees, deren Aufgabe es sein werde, diese Politik praktisch auszuführen, sich verhalten und benehmen werden. Nichts als das Wohl des allgemeinen Publikums sollte in Betracht gezogen werden, und die Komitees sollten deshalb nur von

LARSEN'S

Sanatorium

Rheumatismus, Neuralgie, Verstopfung, Nieren-, Leber-, Haut- und Magenleiden, ärztliche und medizinische Bäder, Chiropodd—Heilung von Bein- und Händekrankheiten (Skandinavische Methode), Behandlung und Heilung durch Benutzung von Elektrizität und Wasser.

Patienten können hier Kost und Quartier haben. Besuchen Sie uns oder schreiben Sie wegen näherer Einzelheiten. Schwierige Fälle werden, Zeugnisse von bekannten geheilten Personen auf Verlangen.

1818 Scarth Straße

Gegenüber Postoffice, 3. Stock.

Geöffnet jeden Tag und Abends.

Phone 2845.

diesem Standpunkte aus in ihren Arbeiten geleitet und beeinflußt werden.

„Zu Kriegszeiten", sagte er ferner, „müssen wir irgend einen Zweifel, der herrschen könnte, zu gunsten unseres eigenen Landes ausnützen. Das Risiko ist viel zu groß, als daß wir die feindlichen Ausländer, die in unserer Mitte wohnen, nicht genau überwachen und durchsuchen sollten, selbst wenn für einzelne wirkliche Schwierigkeiten und Mühseligkeiten daraus entstehen sollten.

Wir sollten nur darauf achten, daß wir mit den Deutschen in dieser Beziehung nicht in Konkurrenz treten. Wir dürfen uns nicht zu weit hinreißen lassen und irgend etwas tun, was unsere Flagge entehren könnte. Zu gleicher Zeit dürfen wir aber auch nicht zu vertrauensselig sein und dadurch die Sicherheit unseres Landes gefährden."

Kleine Nachrichten

Die canadische Regierung hat einen Kontrakt für den Bau einer Schiffsbauwerft in Courtenay Bay, am Atlantischen Ozean, vergeben. Dieser Werft soll zur Ausbesserung von Schiffen dienen und ungefähr zehn Millionen Dollar kosten.

Prinz Arthur von Connought, der sich auf der Heimreise von Japan befindet, ist in Ottawa abgestiegen und wird sich einige Tage lang in Canada aufhalten.

In einer großen Massenversammlung am Trafalgar Square in London, England, verlangte das Publikum von der Regierung eine sofortige Internierung aller feindlicher Ausländer und die Entlassung aus öffentlichen Staatsdiensten von allen Personen, die feindlicher Abstammung sind.

Sechs Fälle von asiatischer Cholera sind an Bord eines schwedischen Dampfers, der von Petrograd angekommen ist, entdeckt worden. Die Schiffsärzte berichteten, daß Cholera in Petrograd epidemisch ausgebrochen ist. Als das Schiff Petrograd verließ, fand gerade ein Volkstumult statt. In verschiedenen Teilen der Stadt wurde mit Maschinengewehren auf die Menschenmassen geschossen.

Britische Luftschiffer haben am 7. Juli auf die Stadt Konstantinopel ungefähr sieben Tonnen Bomben geworfen.

Die Briefträger in der ganzen Dominion haben der Regierung mit einem allgemeinen Streik gedroht, wenn die Regierung den Briefträgern den Bonus nicht auszahle, der ihnen vom Parlamente während der letzten Parlamentssitzung bewilligt worden war.

Frank Sullivan, der dritte der Mörder, die den Polizisten Snowdon in Rosenblatts Eisenwarenladen an Main Straße in Winnipeg ermordet hatten, ist ebenfalls zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Er soll am 27. September in Winnipeg zusammen mit den anderen bereits verurteilten Mördern gehängt werden.

Senator Joseph Shehyn, Präsident der Engros-Schnittwarenhandlung von „McCall, Shehyn Sons, Ltd.", ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Er war ein Mitglied der Quebecer Legislatur vom Jahre 1875 bis 1900, in welchem Jahre er zum Senator ernannt wurde. In der Mercier-Regierung war er vom Jahre 1887 bis zum Dezember 1891 Provinzialschatzmeister. Im Jahre 1897 trat er in das Marchlan-Kabinett als Minister ohne Portfolio ein.

Mennoniten aus den Vereinigten Staaten haben in der Nähe von Benard, Man., ungefähr dreißig Meilen westlich von Winnipeg, eine große Fläche Land angekauft. Dieses Land liegt an der C. N. R. und war von Senator Axne Benard geeignet. Auf diesem Lande werden sich 1,500 bis 2,000 Mennoniten niederlassen.

Die Vereinigungen der Telegraphisten erörtern noch immer einen allgemeinen Streik in Canada. Der Vize-Präsident der Vereinigung bedauerte, daß zu einer solch ernsten Zeit wie jetzt ein Streik die Tatkraft des Landes lähmen sollte, doch sei ein solcher Streik notwendig, um die Prinzipien der Vereinigung zu wahren.